

# Das Interview : heute mit: Hans Schulthess, Genealoge, und Dr. Otto Sigg, Staatsarchivar des Kantons Zürich

Autor(en): **Schulthess, Hans / Sigg, Otto / Brühwiler, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 64

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1041543>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Das Interview**

**Heute mit: *Hans Schulthess*, Genealoge, und *Dr. Otto Sigg*, Staatsarchivar des Kantons Zürich**

***Hans Schulthess* hat auf Grund der Eheregister der Kirchenbücher des Kantons Zürich 1525 bis 1800 eine Datenbank erstellt, die so genannte *Schulthess'sche Ehedatenbank*. Das Staatsarchiv Zürich (StAZ) hat die vollen Nutzungsrechte daran käuflich erworben. Das Interview führte der Redaktor.**

**Redaktor:** Welches ist der genaue Inhalt Ihrer Forschung?

**Schulthess:** Es ist die Erstellung einer Ehedatenbank auf Grund der Eheregister der protestantischen Kirchenbücher des Kantons Zürich von 1525 bis 1875, wovon bis jetzt die Daten bis 1800 erfasst sind.

**Redaktor:** Welches ist die Bedeutung dieser Quellen?

**Sigg:** Da es zu jener Zeit - mit Ausnahme der Zeit der Helvetik/Mediation - noch keine amtlichen Zivilstandsregister gab, sind die Kirchenbücher der 150 protestantischen Kirchgemeinden für den erwähnten Zeitraum zwischen der Reformation und der Einführung des Eidgenössischen Zivilstandswesens 1876 die einzigen einigermassen verlässlichen Quellen über die Eheschliessungen. Grund für die Einführung von Kirchenbüchern war das Täuferum, eine theologische Nebenbewegung der Reformation. Die zwei, später drei katholischen Kirchgemeinden führten keine Kirchenbücher.

**Redaktor:** Wie gross ist der Umfang der Datenbank?

**Schulthess:** Derzeit umfasst sie etwa 350'000 Einträge. In gedruckter Form ergibt dies für das 16. und 17. Jahrhundert z.B. 10 Bände A4 quer, einseitig bedruckt.

**Redaktor:** In welcher Form soll die Datenbank für das Publikum erschlossen werden?

**Schulthess:** Bis 1700 steht sie in gedruckter Form bereits im Lesesaal des StAZ. Weitere Ausdrücke erfolgen nach Lekturierung durch das StAZ. Derzeit bin ich daran, den Zeitraum von 1800 bis 1876 zu erfassen.

**Redaktor:** Herr Schulthess, Sie sind Jahrgang 1919, von und in Wallisellen. Wie kommt man dazu, ein solches Werk zu unternehmen?

**Schulthess:** Am Anfang standen mein Interesse an der Familienforschung, mit einer Ader zur Heraldik, und ein Unfall, der mich zwang, meinen angestammten Beruf aufzugeben.

Mit einem Bein im Gips machte ich mich daran, Auszüge aus Familienregistern von Wallisellen ZH und dem 1916 eingemeindeten Reiden ZH zu erstellen. Dies weitete sich in der Folge auf die benachbarten Gemeinden der näheren Umgebung, insbesondere die Gemeinden des Bezirks Bülach ZH, aus.

Mit der Zeit gelangte ich zur Überzeugung, *dass die systematische Erfassung der Eheschliessungen das Rückgrat jeder Familiengeschichte sei*. Fortan widmete ich mich, neben der gelegentlichen Erstellung von Familiengeschichten und kleineren geschichtlichen Arbeiten, hauptsächlich der systematischen Erfassung der Ehen, zunächst für den Bezirk Bülach, später - ab

1985 - trotz meines fortgeschrittenen Alters, für den ganzen Kanton Zürich. Das Ziel war die Erstellung einer Ehen-Datei als Hilfsmittel für den Familienforscher, insbesondere für den unprofessionellen Forscher.

Dabei stiess ich auf zahlreiche Siedlungsnamen, die mir unbekannt und auch in einschlägigen Lexika nicht zu finden waren. Ich erstellte daher ein Verzeichnis, das den Benützern im StAZ und einigen anderen Archiven zur Verfügung steht. Es umfasst u.a. gut 3500 Namen von z.T. abgegangenen Siedlungen (Ödhöfe, Wüstungen oder durch Überbauung verschwundene Siedlungen), welche in den Kirchenbüchern vor 1800 verzeichnet sind. Die meisten davon konnten auf Grund des vorliegenden Kartenmaterials (Wild-Eschmann und Karten der Eidg. Landestopographie 1:25'000) durch Angabe der Koordinaten lokalisiert werden.

1985 erstand ich mir einen PC mit Drucker, welcher die heutige Form der Datenmasse erst ermöglichte. Als besonders wertvoll erschien mir die Erfassung der "verlorenen Töchter", d.h. jener Frauen, welche in eine andere Gemeinde heirateten, und in deren Heimat die Promulgation aus irgendeinem Grunde nicht zu finden ist. Dabei ermöglicht der Einsatz eines PC, grosse Dateien sekundschnell zu indexieren und gewisse Bereiche auszufiltern. In manchen Fällen ist es auf diese Weise auch möglich, unleserliche Stellen zu ergänzen.

**Redaktor:** Ein bekanntes Problem ist die Schreibweise von Familien- und Ortsnamen, welche in den alten Büchern starke

Abweichungen zeigen <sup>1)</sup>. Welchen Grundsätzen sind Sie dabei gefolgt?

**Schulthess:** Familiennamen habe ich grundsätzlich in der Form, wie sie das Familiennamenbuch der Schweiz festhält, erfasst. Ortsnamen ausserhalb des Kantons Zürich folgen der Schreibweise des Ortslexikons der PTT, ältere Ortsnamen im Kanton Zürich der Schreibweise der Wild-Eschmann-Karte.

**Redaktor:** Wie gross war der bisherige Arbeitsaufwand?

**Schulthess:** Ich habe keine Ahnung, insbesondere weil ich in demselben Zeitraum auch Auftragsforschung gemacht habe.

**Redaktor:** Wie geht es weiter?

**Schulthess:** Derzeit arbeite ich an der Erschliessung der Kirchenbücher von 1800 bis 1875. Hier ist die Aktenlage etwas anders, da für die Zeit der Helvetik/Mediation bereits Haushaltsrödel und Familienregister vorliegen.

**Redaktor:** Meine Herren, ich danke Ihnen herzlich für dieses Gespräch.

*Dr. Hans Brühwiler*

---

<sup>1)</sup> Vgl. zu diesem Problem den Artikel von *H. R. Aeschlimann* "Frei oder Frey?" in diesem Mitteilungsblatt